

Der

Berliner Helden Ehrentag.

Beschreibung der Bestattung unserer Todten

am
22. März 1848.

Der glorreiche Kampf für große, heilige Volksrechte ist geschlagen! — Wie das fruchtbringende Gewitter, ehe seine Segen spendende Wirkung sich äußert, oft hier und dort am Einzelnen erst zerstörend wüthet: — so mußten auch der heiligen Sache, der großen Zukunft Opfer fallen. — Theure, liebe Opfer! Kostbares Bürgerblut mußte verspritzt werden, es besiegelte die große Urkunde, welche die Weltgeschichte dem deutschen Volke ausstellen wird, und in der mit Flamenzügen zu lesen ist:

Die Deutschen sind ein starkes, mächtiges Volk! stark und mächtig durch Einigkeit, durch hohes, gewaltiges Streben nach Freiheit, jener Freiheit, welche in Ordnung und Gesetz ihre sichere Grundlage sucht und findet!

Weihen wir dem rüstigen Kämpfern, welche uns diese Urkunde erstritten, ein ehrendes Gedächtniß immerdar! — Die feierliche Bestattung, welche die Liebe ihrer Mitbürger, und die Anerkennung ihres aufopfernden Muthes ihnen bereitete, soll nicht die letzte Ehre sein, welche ihnen erwiesen wird! Von Enkel zu Enkel werde ihr Andenken fortgepflanzt in den Herzen Aller, die da fühlen, welcher unermesslich großen Sache der heilige Kampf gegolten hat! — Von Enkel zu Enkel sollen ihnen im Geiste Lorbeerkränze geflochten werden, wie wir jetzt ihre Särge mit Blumen und Lorbeer geschmückt! —

Wie ganz unser Volk verstanden hat, welche Ehre ihnen gebührt, die freudig ihr Blut der Freiheit der Brüder weiheten, davon zeugt die, in ihrer unermesslichen Größe vielleicht einzig dastehende Leichenfeier des 22. März.

Vor der neuen Kirche am Gensd'Armenmarke war ein ungeheures Trauergerüst errichtet, entsprechend mit schwarzem Tuch und Flor decorirt, auf welchem die Särge, über einhundert und achtzig an der Zahl, aufgestellt waren. Man hatte sie mit Blumen, Kränzen und Guirlanden geschmückt, zu welchem Zweck das königliche Hofmarschall-Amt bereitwillig die erforderlichen Blumen aus den königlichen Gärten geliefert, und zwölf Arbeiter unter Leitung eines Ober-Gärtners zur Anfertigung des Blumenschmuckes angewiesen hatte, welche während der ganzen Nacht im Schauspielhause damit thätig waren. Die Ordnung auf dem Plage vor dem Trauergerüst wurde durch eine Abtheilung der bewaffneten Bürgerwehr musterhaft aufrecht erhalten, und trotz des gewaltigen Andranges von Seiten derer, welche die Theilnahme an dem Schicksal ihrer Brüder hierherzog, fiel keine Störung vor. Die zweite Stunde des Nachmittags war für das Leichenbegängniß festgesetzt. Früh um 7 Uhr wurde in allen Kirchen der Stadt Gottesdienst gehalten, da derselbe am vorhergegangenen Sonntage, an welchem der gewaltige Kampf erst zur Entscheidung gekommen, in den meisten Kirchen hatte ausgesetzt werden müssen. Vom frühen Morgen gab sich in der ganzen Stadt eine große Bewegung kund. Die verschiedenen Gewerke zogen mit ihren Fahnen und Emblemen nach ihren Sammelplätzen, die Kaufmannschaft fand sich an der Börse, die Studenten an der Universität, der Handwerkerverein auf dem Posthofe in der Dranienburger Straße zusammen. Alles trug an den Hüten oder Armen Trauerzeichen; vom königlichen Schlosse, von allen Staats- und vielen Privat-Gebäuden wehten neben der deutschen schwarze Trauerfahnen; die Standbilder der Helden Blicher, Bülow und Scharnhorst waren mit der deutschen Fahne geschmückt; die Bürgerwehr trug großen Heils Flor an den Waffen, die meisten Damen erschienen schwarz gekleidet in den Straßen, oder trugen wenigstens an den Hauben und Hüten Flor und schwarze Bänder. Ueberall sprach sich die Trauer um die gefallenen Brüder aus.

Das herrlichste Wetter begünstigte die Feier, hell und freundlich schien die Sonne auf ernste, trauernde Gesichter herab. Um 1 Uhr setzten sich die Züge der Gewerke u. s. w. nach dem Gensd'Armenmarke in Bewegung. Hier hatten sich die Geistlichen sämtlicher Confessionen und die Leidtragenden versammelt. Eine Abtheilung des Handwerker-Vereins bildete von der Charlottenstraße bis zum Schlosse ein Spalier, an welches sich weiterhin die Bürgerwehr anschloß. Die Leidtragenden, nächste Angehörige der Gefallenen, wurden in die Kirche geführt, wo sich unter Führung des Bischofs Dr. Neander die evangelische Geistlichkeit vor dem Altare aufgestellt hatte, während katholische und jüdische Geistliche an den Kirchthüren standen. Unter Orgelbegleitung wurde der Choral „Jesus meine Zuversicht“ gesungen, worauf die Leidtragenden wieder hinausgeführt wurden. Nachdem unter dem Geläute der Glocken von dem Prediger Sydow, dem Ober-Caplan der katholischen Kirche, Kuland, und dem Rabbiner Dr. Sachs kurze Weisereben gehalten worden, wurden die Särge auf die Bahren gehoben, auf welchen sämtliche Leichen getragen wurden. Um halb vier Uhr setzte sich der Zug durch die Charlottenstraße nach den Linden in Bewegung.

Zuerst eine Abtheilung bewaffneter junger Leute, Mitglieder des Handwerker-Vereins und Gymnasten; sodann eine Abtheilung Bürgerwehr, welcher der bekannte Urban, der sich bei dem Freiheitskampfe rühmlich hervorgethan, die deutschen Farben vorantrug; berittene Bürger, ein Musik- und Sängerkhor, Banner, die Berliner Schützengilde, der sich zahlreiche Deputationen der Gilden anderer Städte angeschlossen hatten; dann folgten in doppelter Reihe getragen 31 Särge, gefolgt von schwarzgekleideten Mädchen, welche auf Sammetkissen Kränze trugen; Abtheilungen der Bürgerwehr, dreifarbigte Fahnen, wieder ein Zug von 6 Särgen, zwischen denen einzelne Leidtragende folgten, Trauermarschälle, Bewaffnete, ein Musikchor, einige über 30 Särge, 4 Schützen in Uniform, mehrere Gewerke mit Fahnen und Bannern, 10 Särge, eine Bürger-Abtheilung, 4 Särge, ein Musikchor von